

1. Augustrede in Wintersingen von Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL, Sissach

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Wintersingerinnen, liebe Wintersinger, liebe Gäste, liebe Nachbarn

Ich freue mich, dass ich heute als Eure Nachbarin von der andern Seite der Sissacher Fluh zu Euch hinüber kommen darf, um als Festrednerin zum Geburtstag der Schweiz zu sprechen. Es freut mich besonders, da Wintersingen meine Lieblings-Nachbargemeinde ist – keine Angst- dies erzähle ich nicht allen andern auch☺.

Unsere Familie war Wintersingen schon immer verbunden, sei es mit unserem Landwirtschaftsland und unserem Wald – natürlich dem schönsten - auf Ruchegg oben. Unsere Verbindungen reichen bis zu meinen Vorfahren zurück: So haben sowohl die Graf wie die Speiser als ehemalige Wintersinger Bürger den Weg über die Wintersingerhöhe nach Sissach respektive auf die Nebenhöfe gewagt.

Gute und enge Nachbarschaft pflegte Euer Dorf Wintersingen daher auch mit Sissach. Der „Wintersinger–Bus“, verbindet unsere Dörfer miteinander. Eigentlich fehlt nur noch, dass die Rheinfelderstrasse endlich in Wintersingerstrasse umgetauft wird! (Der gut erkennbar bezeichnete „Weg zum Paradies“ gibt es ja wenigstens während den Fasnachtstagen bereits;))

Eure Jugendlichen gehen in Sissach in die Sekunderschule und in den Ausgang. Natürlich auch die ältere Generation, was ich bestätigen kann. Wintersingen arbeitet auch eng mit Nussdorf zusammen, sei es mit der gemeinsamen Primarschule oder in der Kirchgemeinde. Ihr pflegt Kontakte das Tal hinunter nach Magden und Rheinfelden über die Kantonsgrenze hinweg bis ins Fricktal. Mit Euren Nachbargemeinden Maisprach und Buus seid Ihr in einem freundschaftlichen Wettstreit um den besten Blauburgunder.

Doch was macht gute Nachbarschaft aus – wie funktioniert sie?

Jedes Dorf, jede Gemeinde – ja jeder und jede von uns - ist darauf angewiesen, gute, zuverlässige und friedliche Nachbarn zu haben. Diese sind aber nicht einfach da, nett und hilfsbereit. Nein. Es ist ein Geben und Nehmen. Gute Nachbarschaften müssen gepflegt und immer wieder erneuert werden und zuweilen sogar ausgehandelt werden. Das gilt auch ganz besonders für unser Land. Denn auch die Schweiz ist auf gute Nachbarschaft angewiesen. Doch was macht sie aus?

Letzte Woche durfte ich an der Bundesfeier der Schweiz nach Stuttgart reisen. In die Hauptstadt des grössten deutschen Bundeslandes: Baden-Württemberg. Die Schweiz hat in Stuttgart ein Generalkonsulat und dieses lädt jedes Jahr Ende Juli, bevor die Baden-WürttembergerInnen in die Ferien verreisen – zu einer Schweizer Bundesfeier ein. Da kommen 300 deutsche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und auch die Jungbürgerinnen und Jungbürger der dort ansässigen Schweizerinnen und Schweizer sind dazu eingeladen. Und immer darf ein Schweizer Kanton ein kulturelles und kulinarisches Programm mitbringen. Dieses Jahr waren es die beiden Basel. Der Anlass war ein voller Erfolg.

Ihr fragt euch nun sicher, warum denn eine 1. Augustfeier in Deutschland? Der Grund ist einfach: eine gute und wichtige Nachbarschaft muss auch gepflegt werden. Man lädt sich gegenseitig ein. Gastfreundschaft ist wichtig und zählt noch heute. Internet und E-Mails können den persönlichen Austausch von Menschen nie ersetzen.

Südbaden ist nicht nur für uns hier in der Region ein wichtiger Nachbar, sei es mit dem Verkehrsnetz via Rhein, Eisenbahn und Autobahn, den vielen Fachkräften, die bei uns arbeiten und mithelfen, dass die Nordwestschweiz die zweitwichtigste Wirtschaftsregion für die Schweiz ist.

Auch für die Schweiz ist BW wichtig, vor allem aus wirtschaftliche Gründen. Baden-Württemberg mit seinen 11 Mio. EinwohnerInnen ist der wichtigste Handelspartner der Schweiz in Sachen Export, aber auch umgekehrt für Importe aus dem wirtschaftsstarken Bundesland. Und wir hier in der Grenzregion zu Südbaden wissen auch, dass wir nicht nur in derselben Wirtschafts- sondern auch Kulturregion zusammenleben und der Austausch über die Grenzen – über den Rhein täglich und intensiv stattfindet und zur Lebensqualität aller beiträgt. Der Oberrhein ist unser gemeinsamer Lebensraum.

Wir in der Grenzregion wissen um diese enge und wichtige Zusammenarbeit. Meinen Kollegen und Kolleginnen in Bern muss ich es hin und wieder erklären. Denn was für uns hier gilt, gilt auch für Schweiz mit unseren europäischen Nachbarn. Wir müssen aus unserem ureigenen Interesse heraus gute Beziehungen zu unseren Nachbarländern pflegen. Dies bedeutet aber nicht, dass man mit allem einverstanden sein muss, was der Nachbar und im Falle der Schweiz, der wichtigste Partner, die EU, vorschlägt. Gute Beziehungen und eine Vertrauensbasis sind gerade eben die Voraussetzung dafür, dass hart verhandelt und auch mal offen gestritten werden darf.

Wie es die Schweiz aktuell in den Verhandlungen über das Rahmenabkommen mit der EU macht. Das ist richtig und wichtig. Meinungsverschiedenheiten und andere Interessen können gerade nur konstruktiv und offen ausgetragen werden, wenn ein freundschaftliches Verhältnis besteht. Auf der Basis von Respekt und Verantwortung. Dies ist die Grundlage für eine gute erfolgreiche Verhandlung unter ebenbürtigen Partnern. Unlösbare Konflikte entstehen immer dann, wenn man sich nicht kennt und achtet, wenn Vorurteile und Unkenntnisse herrschen und bewusst geschürt werden. Doch Blockaden, gar Anfeindungen unter Nachbarn und Partnern nützen niemanden etwas und schaden unserem Zusammenleben und Zusammenarbeit.

Wir kennen diese Situation gut aus dem persönlichen, familiären und nachbarschaftlichen Umfeld. Verstehen wir uns – wissen wir wie der andere tickt, was ihm wichtig ist und was nicht, ist man freundschaftlich verbunden, – kann man an einen Tisch sitzen, die Forderungen auf den Tisch legen und offen diskutieren. Jede Gemeinschaft, jede Gemeinde wie auch Wintersingen und seine Behörden wissen, wie wichtig es ist, so vorzugehen. Nachbarschaften zu pflegen, damit Konflikte bereinigt oder eine neue bessere Zusammenarbeit gefunden werden kann.

Darauf könnt Ihr, liebe Wintersingerinnen und Wintersinger, wie wir alle als Schweizerinnen und Schweizer stolz sein. Wir haben in der Schweiz die Kompetenz, die Erfahrung und das Wissen in allen Jahrhunderten der Eidgenossenschaft

erworben und verfeinert, wie ein nachbarschaftliches friedliches Zusammenleben funktioniert und vor allem gepflegt und gehegt wird.

Diese Art der friedlichen Konfliktbewältigung, man könnte sagen dieses Nachbarschaftliche, ist in unseren Institutionen und Werten tief verankert. Einerseits mit unserem föderalen direkt-demokratischen Staatswesen vom Bund über die Kantone bis zu den Gemeinden und Behörden, wo alle miteinbezogen werden und zwar immer wieder. Andererseits mit den vielfältigsten europäischen und internationalen Beziehungen, die wir zu unserem Wohl eingegangen sind und aktiv mitgestalten. Dies alles hat uns seit Jahrhunderten Sicherheit, Frieden und Wohlstand gebracht. Dazu müssen wir Sorge tragen und sie nicht kurzfristigen populistischen Strömungen opfern. Unfrieden stiften und die einen gegen die anderen aufbringen, ist nicht schwer. Schnell ist Feuer gelegt – löschen und das Gras wieder fruchtbar wachsen lassen geht unendlich viel länger. Und es lässt nur Verlierer zurück.

Vertrauen und das Miteinanderauskommen auch bei Differenzen und unterschiedlichen Bedürfnissen zu fördern ist eine der wichtigsten und langfristigen Aufgaben, damit eine Gemeinschaft funktioniert. Und so nehme ich auch Euer Dorf wahr. Ich kenne wenige Dörfer, welche so viele aktive Vereine und Einwohner und Einwohnerinnen haben, die sich fürs Dorf engagieren. Dass „etwas läuft“: dass Alt und Jung, Zugezogene und Einheimische zusammen kommen und feiern wie heute auch. Das ist genau die Basis für gute nachbarschaftliche Beziehungen und somit für ein erfolgreiches Zusammenleben. In diesem Sinne wünsche ich Wintersingen und unserem Land, im Kleinen wie im Grossen: Von Herzen alles Gute zum Geburtstag und auf eine weiterhin „gelebte gute Nachbarschaft“!